

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 21

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

Auf der Spur der «Fliegenden Teller»?

Die gefesselte Rotorplattform schwebt in der Luft



... oder ... der «Fliegenden Teller»?

Do-Kiebitz nennt sich ein fliegendes Trägersystem — bestehend aus einer gefesselten Rotorplattform und einem geländegängigen Lastwagen als Bodenstation — das von den Dornier-Werken entwickelt wurde. Von jedem Punkt, der dem Lastwagen zugänglich ist, kann eine Nutzlast in Höhen bis 300 m über Grund Tag und Nacht stationiert werden, was einem «Fliegenden Teller» täuschend ähnlich sieht. Die mobile Bodenstation (also der Lastwagen) dient als Transportfahrzeug, als Lande- und Startrampe und als Energieversorgungsstation. Die Fesselung der Plattform wird über eine Winde auf der Bodenstation durchgeführt und ermöglicht ein Ein- und Ausfahren in wenigen Minuten. Die Plattform ist durch einen Reaktionsrotor mit Druckluftantrieb gestützt. Die Druckluft wird durch einen Luftlieferer, welcher sich in der Plattform befindet, bereitgestellt. Die Kraftstoffversorgung des Luftlieferers erfolgt über die Fessel durch ein Pumpensystem von der mobilen Bodenstation aus. Ein bordseitiger Regler führt über die Blattsteuerung des Rotors und die Abgassteuerung des Luftlieferers die Stabilisierung der drei Plattformachsen aus. Um die Hochachse ist die Plattform vom Boden aus steuerbar. Tic

Traditioneller amerikanischer Flugtag in Aviano

Die USA Luftwaffe veranstaltete auch dieses Jahr wieder ihren traditionellen Armed Forces Day auf der Air Base in Aviano (Prov. Udine). Vorgeführt wurden im Fluge und in einer groß angelegten statischen Schau eine Reihe der in der amerikanischen Luftwaffe und Marine im Einsatz befindlichen Typen, darunter die F-100, F-102, F-104 und die F-4C Phantom. Auf diese Maschine ist nunmehr die in Aviano stationierte 40. Tactical Group umgerüstet, die früher die F-100 flog. Ueberdies waren neben dem Großraumtransporter C-130 Hercules und Hubschraubern noch ältere im Einsatz befindliche Typen, wie F-86, F-84 und RF-84 zu sehen. Einen Höhepunkt des Tages bildete die heuer erstmals in Aviano anwesende berühmte Kunstflugstaffel der USA Marine «Blue Angels», die mit ihren «Grumman F-11 A Tiger» ein sensationelles Kunstflugprogramm absolvierten. Auch die italienische Luftwaffe war mit ihrer Kunstflugstaffel «Frecce Tricolori» auf ihren Fiat G-91 zu Gast. Ferner zeigte Italien die Honest John des Heeres und

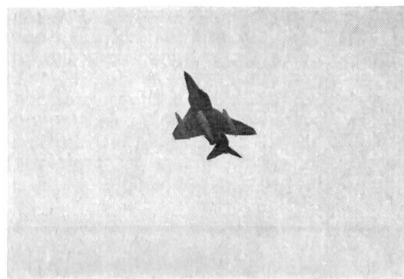
die Fla.Rakete Nike-Hercules der Luftwaffe in der statischen Schau, während die US Army die «Sergeant»-Rakete der in Vicenza stationierten Einheit vorführte.

Aufgelockert wurde das Programm des Tages mit Fallschirmabsprüngen sowie mit Vorführungen der Bersaglieri und durch Musikkapellen der US Luftwaffe und der Bersaglieri.

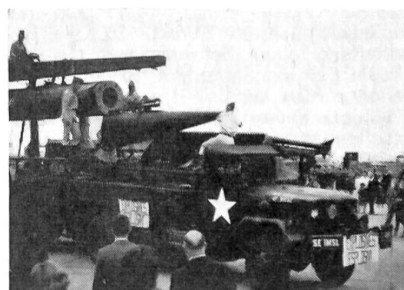
Der Tag von Aviano kann auch in diesem Jahr als eindrucksvolle Manifestation der amerikanischen Präsenz in Südeuropa gewertet werden. Dr. Rietzler



Phantom



Phantom



Montage des «Sergeant»

Transporter der Zukunft

Der Paragleiter

Der Paragleiter-Transporter wurde von den Dornier-Werken für das deutsche Bundesministerium für Verteidigung entwickelt, um die Nutzlastkapazität von Helikoptern zu vervielfachen. Der Tragflügel des Geräts wird von einer flexiblen Bespannung gebildet, die sich zwischen drei starren Holmen aufwölbt. Unterhalb des Tragflügels hängt an einer Verstrebung ein geschlossener Transportbehälter, in dem die Nutzlast untergebracht wird. An der Spitze des Tragflügels ist ein Entenseitenleitwerk angebracht.

Der Paragleiter wird im Schlepp gestartet. Der aerodynamische Auftrieb verhält sich zum Luftwiderstand wie 5:1. Der



Paragleiter

Leistungsüberschuß des Helikopters im Horizontalflug ermöglicht das Schleppen des Gerätes. Zur Landung kann der «Fallschirm» kurz vor dem Ziel ausgeklinkt werden. Eine selbsttätig wirkende Abfangvorrichtung bewirkt ein weiches Aufsetzen des Fluggeräts. Während des Schleppvorganges und der Freiflug-Landephase kann mit einer Kommandoanlage vom Boden oder vom Hubschrauber aus die Trimmung und der Kurs über das Seitenleitwerk gesteuert werden.

Die Vorteile des neuen Fluggeräts sind: Erhöhung der Nutzlastkapazität des schleppenden Helikopters, einfacher konstruktiver Aufbau und Falbarkeit der Tragflächen. Bisher wurden im Auftrag des deutschen Verteidigungsministeriums drei Prototypen mit 8,5 m Spannweite erbaut und erprobt. Der Bau von größeren Paragleitern dieser Art und die Möglichkeit des gezielten Lastenabwurfs aus großer Höhe werden zurzeit untersucht. Tic

Schweizerische Armee

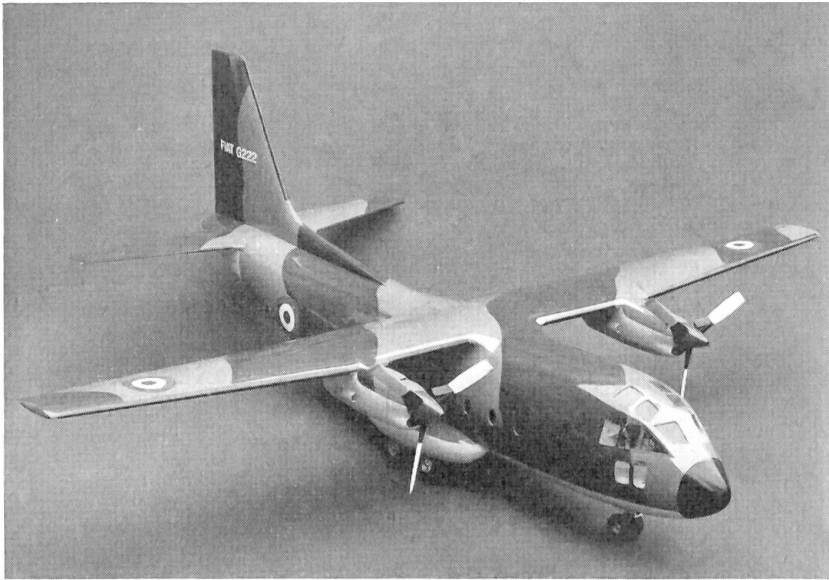
Kleine Anfragen

Die Geschäftsreglemente des Nationalrats und des Ständerats geben den Mitgliedern des betreffenden Rates das Recht, in der Form von «Kleinen Anfragen» den Bundesrat über Gegenstände seiner Geschäftsführung zu befragen. «Kleine Anfragen» werden schriftlich gestellt, und in der Regel vor der nächsten Session beantwortet. Die Antwort erfolgt schriftlich oder mündlich; meistens schriftlich.

Unter den bundesrätlichen Antworten, die in der letzten Zeit auf «Kleine Anfragen» aus dem Bereich des Militärdepartements erteilt worden sind, verdienen die folgenden besonderes Interesse:

Ueber die **Schwimmwesten** der Armee und den Stand der Entwicklung eines neuen Stahlhelms antwortet der Bundesrat:

«Es ist den zuständigen Stellen bekannt, daß die heute zur Verfügung stehenden **Schwimmwesten** nicht mehr allen Anforderungen genügen. Die ersten Schwimmwesten wurden während des letzten Aktivenjahres der Truppe übergeben. In den Jahren 1959 bis 1962 fanden dann umfangreiche Versuche und Vergleiche mit ausländischen Modellen statt, was zur Beschaffung einer neuen Schwimmweste führte, die sich hauptsächlich in der äußeren Ausgestaltung vom ersten Modell unterscheidet. Der Auftrieb dieser Schwimmweste beträgt 11 bis 12 kg und ist höher als bei den andern bekannten Modellen. Dennoch vermag diese Lei-



FIAT G-222 – Militär-Transportflugzeug

Wir zeigen den Lesern unserer Wehrzeitung das naturgetreue Modell der konventionellen Militär-Transportmaschine (ausgestellt am Internationalen Salon für Luft- und Raumfahrt, Paris-Le Bourget vom 26. Mai bis 4. Juni 1967), die von der Fiat-Aviation, Turin, nach spezifischen Angaben der italienischen Luftwaffe entwickelt worden ist. Dieses Fiat-Projekt hat nationalen Charakter, da auch die Firmen Aerfer, Macchi, Piaggio und SIAL-Marchetti an der Projektierung von Einzelteilen sowie an der Entwicklung und Realisierung der beiden vom Verteidigungsministerium in Auftrag gegebenen Prototypen beteiligt sind. Die Type G-222 besitzt hervorragende Kurzstart- und -landeeigenschaften und ist unter Verwendung von Fiat-Patenten projektiert worden, die hohe Flugsicherheit und vorzügliche Leistungen zeitigen sollen. H. H.

stung nicht mehr voll zu genügen, seit die Ausrüstung der Kampftruppen mit dem Sturmgewehr und dem Kampfanzug neue Verhältnisse geschaffen hat; bei voller Ausrüstung des Wehrmannes, insbesondere wenn dieser die vollständige Kriegsmunition auf sich trägt, bietet die Schwimmweste keine absolute Sicherheit mehr. Der Ausbildungschef hat deshalb mit seinen Weisungen vom 30. Dezember 1966 für das Uebersetzen über Gewässer zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, bei deren Anwendung die Sicherheit des Wehrmannes auch mit der vorhandenen Schwimmweste gewährleistet ist. Ein verbessertes Modell einer Schwimmweste mit einem Auftrieb von 15 bis 18 kg

steht zur Zeit in Entwicklung. Erste Schwimmversuche haben günstige Resultate ergeben. Truppenversuche im fließenden Wasser werden folgen, so daß voraussichtlich im Herbst 1967 die Beschaffung einer Schwimmweste, die in jedem Fall mit Sicherheit genügt, eingeleitet werden kann.

Für einen **neuen Stahlhelm** sind die technischen Versuche schon seit längerer Zeit im Gang. Gegenwärtig wird eine Serie von 3000 Stück beschafft, um erweiterte Truppenversuche durchzuführen. Der heutige Helm wurde letztmals im Jahr 1954 beschafft; da dieser nur leihweise abgegeben und nach dem Austritt des Wehrmannes zur Neuabgabe wieder aufgerüstet wird, sind seither keine Be-

schaffungen mehr notwendig gewesen. Die Einführung des neuen Helmes ist für die Zeit nach 1970 in Aussicht genommen, wobei vorgesehen ist, die Helme der bisherigen Ordonnanz womöglich dem Zivilschutz zuzuführen.»


Auf die Frage nach den **Möglichkeiten eines Truppeneinsatzes zur Beseitigung der Waldschäden** lautete die Antwort des Bundesrates:

«Sofort nach dem Entstehen der Sturm-schäden dieses Frühjahrs sind die bereits im Dienst stehenden Truppen, soweit sie sich nach Ausbildung und Ausrüstung dafür eignen, zur ersten Hilfeleistung eingesetzt worden. Es wurden Verkehrsregelungen vorgenommen; Straßen und Wege in Ortschaften und Wäldern, die von umgestürzten Bäumen blockiert waren, sind geräumt und für den Verkehr geöffnet worden.

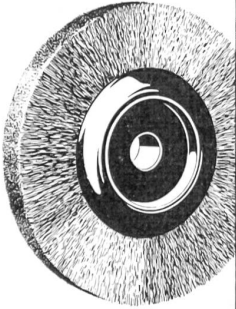
Diese Hilfe stand in Uebereinstimmung mit den geltenden Weisungen für die Verwendung von Truppen zu nicht militärischen Aufgaben. In diesen Weisungen wird bestimmt, daß der Truppeneinsatz entweder nur bei Katastrophen, insbesondere zur Rettung von Menschenleben und zur Erleichterung der Rückkehr normaler Verhältnisse, zulässig ist, oder aber in jenen Fällen, in welchen die Truppe bei dem zivilen Einsatz in ihrer militärischen Aufgabe geschult werden kann. Weder der eine noch der andere Fall ist bei der Aufarbeitung des Holzes gegeben. Die Verwendung der Truppe zu reinen Instandstellungsarbeiten ist ausdrücklich untersagt. Die Räumungstätigkeit in den vom Sturm geschädigten Wäldern in unserem Land gehört somit zu jenen Aufgaben, die nach den Richtlinien des Militärdepartementes grundsätzlich nicht angeordnet werden können. Es wären hierfür übrigens Spezialtruppen erforderlich, die über das notwendige technische Material und über ausgebildetes Fachpersonal verfügen.

Um immerhin einen Beitrag zu leisten und die Sofortmaßnahmen fortzusetzen, haben sich im April dieses Jahres im Dienst stehende Luftschutzformationen an der Beseitigung von Schäden in den Wäldern beteiligt. Von einem besondern Aufgebot solcher Truppen bzw. der Vorverlegung des Wiederholungskurses von Luftschutz- oder allenfalls auch anderen Formationen mußte indessen abgesehen werden.

Es schien aus verschiedenen Gründen zweckmäßiger, durch eine Dispensations- und Urlaubsregelung dafür zu sorgen, daß das Forstpersonal für die notwendigen Arbeiten zur Verfügung steht. Die nötigen Weisungen sind vom Militärdepartement erlassen worden.»



THOMA



Jacq. Thoma AG
Technische Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052 - 22 67 73



E. Höhener St. Gallen
Neue Carosserien und Reparaturen
Fürstenlandstr. 21 Tel. (071) 27 16 16

Die neue Ausgangsuniform des Schweizer Soldaten auf guten Wegen

-th. In einer großangelegten Presseverführung wurden Ende Juni in der Kaserne Bern erstmals die Modelle einer neuen Ausgangsuniform für den Schweizer Soldaten gezeigt. Die Kriegstechnische Abteilung hat im Auftrag des EMD im Juli 1966 einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Modellen für eine allfällige neue Ausgangsuniform der Armee ausgeschrieben. Der Wettbewerb, der sich auf einen Waffenrock und Hose sowie eine Mütze und einen Regenmantel erstreckte, lief Ende 1966 ab. Es wurden 66 Modellstücke eingereicht.

Die für die Beurteilung der eingegangenen Modelle eingesetzte Jury, die sich aus Vertretern der militärischen Vereine – darunter auch der SUOV – der Konfektions- und Bekleidungsindustrie, des Bundes Schweizerischer Frauenvereine sowie des FHD und der Militärbehörden zusammensetzte, hatte inzwischen die eingesandten Wettbewerbsmodelle geprüft. Sie hat die verschiedenen Modelle bezüglich Aussehen, praktische Tragmöglichkeit, Lagerung und Transportmöglichkeit, technische Ausführungsmöglichkeiten und Kostenüberlegungen beurteilt und hat abgeklärt, ob eines der Modelle geeignet wäre, als Vorschlag an das EMD weitergeleitet zu werden, oder ob eine Kombination verschiedener Ideen ein besseres Resultat ergeben würde.

In der gleichen Zeit hat die Kriegstechnische Abteilung die Frage geprüft, wie die bestehende Ausgangsuniform vorteilhafter gestaltet werden könnte, um ihrerseits eine in bezug auf Schnitt und Verarbeitung wesentlich verbessertes Modell der bestehenden Uniform vorzuschlagen. Bei Waffenrock und Hose konnte die Jury nur einen 3. Preis vergeben, bei der Mütze nur einen 2. und 3. Preis, während beim Regenmantel mit Einknopffutter ein 2. und 3. Preis vergeben werden konnten; keines der Modelle konnte demnach mit einem 1. Preis bedacht werden. Die Jury hat dann ein eigenes Modell einer neuen Ausgangsuniform herstellen lassen, das einstimmig Beifall fand und nun an das EMD weitergeleitet wird. Es wird also noch einige Zeit vergehen, bis unsere



KTA-Vorschlag

4

Wehrmänner eine kleidsame Uniform erhalten. Wir möchten hoffen und wünschen, daß bis dann eine Lösung gefunden wird, um im Rahmen dieser Neuniformierung auch an den Unteroffizier zu denken und zu überlegen, was für ihn getan werden könnte. Darüber war leider an der Pressekonferenz nichts zu vernehmen. Wir begnügen uns heute damit, die an der Konferenz gezeigten Uniformen unseren Lesern im Bild vorzuführen.

1

Das ist das Jury-Modell der neuen Mütze. Sie weist bei aller Einfachheit eine vielseitige Anpassung mit guter, männlicher Form und Fertigung auf. Als bescheidene Zier erhält sie eine feine schwarze Passepoilierung am oberen Rand und einen seitlich angebrachten Knopf.

2

Das ist das Jury-Modell der neuen Uniform. Der Rock ist einreihig mit vier Knöpfen, leichte lose Form, also nicht körpernah, doch mit guter männlicher wirkender Formgebung und ohne Gurt zu tragen mit vier Pattentaschen leicht geschweift und wenig bombierten Me-

2



Jury-Modell



KTA-Vorschlag

5

talknöpfen. Dazu Achselpatten, halb offenes Revers und Rückenschlitz, ganz gefüttert. Die Hose erhält eine schlanke Formgebung mit guter Bequemlichkeit für Gesäß- und Beinpartie, mit Rundbund und Gurtenschlaufen, zwei Seiten- und zwei Gesäßtaschen und schwarzer schmaler Passepoil in der Seitennaht. Die Hose wird mit einem elastischen Gurt getragen, der dazu abgegeben wird. Die bei allen Uniformteilen verwendete Stoffart in einem ansprechenden Granité-Kammgarngewebe in Feldgrau mit leicht grau/blauer Farbtonung wirkt außerordentlich vorteilhaft, zweckdienlich und ist sehr strapazierfähig.

3

Jury-Modell des Regenmantels mit Einknopffutter, einreihig in loserem Schnitt, die Weite mit Stoffgurt gehalten, besitzt er einen Rückenschlitz, Leistentaschen und kurzes Revers.

4

Das ist der KTA-Vorschlag der Anpassung der heutigen Uniform an das Jury-Modell, um auch für die älteren Jahrgänge einen zweckmäßigen Uebergang zu erreichen.

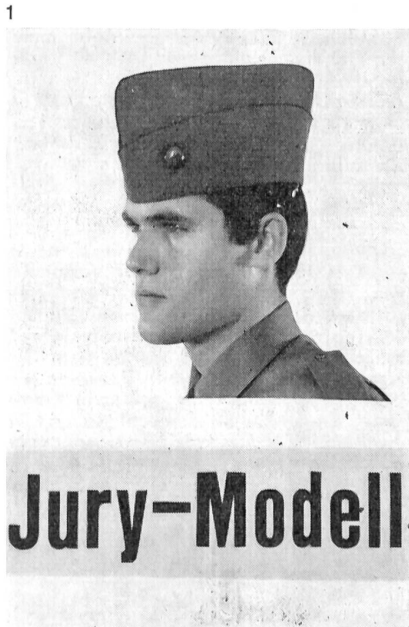
5

Der bestehende Wollmantel soll nach dem Vorschlag der KTA so angepaßt werden, wie dieses Bild zeigt.

3



Jury-Modell



Jury-Modell